



Foto: zvg Horizon

Verkehrsreicher Luftraum, anspruchsvolle Anflugverfahren, kurze Pisten und spezielle Wetterlagen: Nach dem Abschluss der Linienpilotenausbildung bei Horizon SFA warten fast täglich neue Herausforderungen. Einer meiner Lieblingsflughäfen befindet sich in der Hauptstadt des Vereinigten Königreichs: London City Airport.

Normalerweise werden Landebahnen mit einem Winkel von 3 Grad angefliegen; aber an gewissen Orten ist dies auf Grund der Beschaffenheit des Terrains oder baulicher Hindernisse nicht möglich. Um unter anderem diese Flüge möglichst sicher durchzuführen, hat Helvetic Airways firmeneigene Procedures/Richtlinien, die den Ablauf von An- und Abflügen genau beschreiben. In London City sieht das entsprechende Procedure vor, dass nur der Kapitän landen und starten darf. Auf Grund der zahlreichen Hochhäuser rund um den Flughafen ist der Anflug-Winkel mit 5,5 Grad ziemlich steil. Nur speziell zugelassene, mehrmotorige Maschinen sind für den Anflug in London City zertifiziert, darunter Embraer 190 und Airbus A220-100.

Die Sightseeing-Tour in der Luft

Der anspruchsvolle und verkehrsreiche Luftraum führt zusätzlich zu einigen Besonderheiten im An- und Abflugverfahren. So muss beispielsweise der Sinkflug früh eingeleitet werden, meist vor dem Ärmelkanal. Anschliessend fliegt man zirka zehn Minuten auf 3000 Fuss (900 Meter). Der Anflug aus einer Richtung führt direkt über die britische Hauptstadt, was für die Passagiere bei schönem Wetter fast wie eine Sightseeing-Tour ist. Man hat das Gefühl, die Hochhäuser berühren zu können – ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis. Nach einer erfolgreichen Landung in London City muss sich die Crew mit der anspruchsvollen Beschaffenheit der Bodeninfrastruktur auseinandersetzen. Wie überall in der briti-

schen Hauptstadt ist auch hier der Platz rar: es stehen 18 Standplätze auf sehr limitiertem Raum zur Verfügung. Kaum auf der Parkposition angekommen, bereiten wir das Cockpit für den Rückflug vor.

Der Space Shuttle-Start

Nachdem sich die Passagiere über den Apron zum Flugzeug begeben und einsteigen, erwartet sie das nächste Highlight. In London City startet man immer ohne «Flex», das heisst mit annähernd voller Leistung – unabhängig davon, wie viele Passagiere in der Kabine sind. Insbesondere wenn die Kabine leer ist, ein ganz spezielles Erlebnis: Die starke Beschleunigung drückt alle an Bord in den Sitz – ein unglaubliches Gefühl. Als ich das erste Mal so gestartet bin, habe ich mich nicht wie ein Linienpilot, sondern wie ein NASA-Astronaut in einem Space Shuttle gefühlt...

Der An- und Abflug ab Heathrow verläuft rund 300 Meter oberhalb der Flugroute. Daher erlauben die britischen Fluglotsen den Steigflug nach dem Start ab London City, wie auch vorher das Sinken beim Anflug, nur in kleinen Schritten. Spätestens über dem Ärmelkanal wird der Steigflug auf die Reiseflughöhe erlaubt.

Ausweichlandung in Birmingham

Zum Pilotenalltag gehört auch das Bewältigen von unvorhersehbaren Situationen. Die Lage des London City Airports an der Themse führt beispielsweise oft zu Nebel, der eine Landung erschwert oder gar verunmöglicht, was ich beim Anflug auf den Airport bereits selber miterlebt habe. Das Flugzeug vor uns konnte noch landen. Dann kam der Nebel schneller als erwartet und wir leiteten einen Go-Around ein. Während der anschliessenden Warteschlangen mussten der Kapitän und ich eine Entscheidung treffen: Welchen Ausweichflughafen steuern wir an? Auf Grund der besseren meteorologischen Bedingungen entschlossen wir uns, nach Birmingham auszuweichen. Die Passagiere wurden anschliessend mit Bussen nach London transportiert. Der Rückflug fiel aus und wir mussten ohne Passagiere nach Zürich zurückkehren. 

Marc Lüchinger